

Abgestimmtes Vorgehen

Staatsminister Rainer Robra legt im Interview die Eckpunkte der IT-Strategie von Sachsen-Anhalt dar und spricht über verwaltungsübergreifende Kooperationen, die Bedeutung von Standardisierung und die Position des Bundeslandes im Ländervergleich.

Herr Staatsminister, im Juli hat Sachsen-Anhalt eine IT-Strategie verabschiedet. Was wird darin festgelegt?

In der IT-Strategie wird für die wesentlichen ressortübergreifenden IT-Bereiche die Ausgangssituation beschrieben, werden Grundsätze und Ziele definiert sowie konkrete Maßnahmen zur Erreichung dieser Ziele festgelegt. Dabei bezieht sich die IT-Strategie bewusst auf einen Betrachtungszeitraum von circa fünf Jahren. Die Strategie legt die Verantwortungsebenen der IT-Organisation, deren Aufgaben sowie Weisungs- und Wirkungsketten fest. Sachsen-Anhalt setzt mit der neuen IT-Strategie auf eine zentrale Steuerung der IT-Belange der Landesverwaltung. Außerdem wird das weitere Vorgehen zur Schaffung einer IT-Gesamtarchitektur der Landesverwaltung als Basis für das künftige

Management von Daten und Diensten festgelegt. Wir folgen dabei dem Grundsatz, dass die Ressorts im Wesentlichen für die Daten zuständig sind, während die Infrastruktur vom zentralen IT-Dienstleister bereitgestellt und betrieben werden soll. Eine konsequente Standardisierung soll

in den Bereichen IT-Architektur, Arbeitsplatzsysteme, Server sowie Software und Datenformate durchgesetzt werden. Darüber hinaus dient die IT-Strategie als Handlungsgrundlage für länderübergreifende Kooperationen der Fachverwaltungen.

Welche Ziele möchte die Landesregierung mit der Strategie verwirklichen?

Ziel der Verwaltungsmodernisierung ist die Stärkung des Standortes Sachsen-Anhalt. Die IT-Strategie strebt dabei den unterstützenden Einsatz einer leistungsfähigen und modernen IT an. Mit der Schaffung einer einheitlichen IT-Architektur sowie der Vorgabe verbindlicher Standards und Richtlinien bei gleichzeitiger Bündelung analoger Aufgaben der Ressorts soll die IT effektiver und kostengünstiger gestaltet werden. Die dadurch bei den Ressorts frei werdenden Kapazitäten können künftig für die Erfüllung der Fachaufgaben eingesetzt werden. Dies kann nur gelingen, wenn auf der operativen Ebene des Landes ein zentraler IT-Dienstleister zur Verfügung steht.

Welche Bedeutung messen Sie Standardisierung und dem Einsatz von Standardlösungen bei?

Die Festlegung und Anwendung einheitlicher IT-Standards sind von elementarer Bedeutung für den Aufbau einer homogenen IT-Landschaft. Mit der Standardisierung wird einerseits Interoperabilität beziehungsweise Vermeidung von Abhängigkeiten und andererseits Kostenreduzierung bei der Beschaffung sowie Investitionssicherheit angestrebt.

Welche Vorteile bringt eine ebenenübergreifende Kooperation?

Die Fachverwaltungen des Landes kooperieren bereits seit Jahren in verschiedenen Bereichen mit dem Bund und anderen Bundesländern. Dadurch kann Sachsen-Anhalt die in übergreifenden Verbänden erstellten Fachverfahren nutzen und so kostenaufwändige Anwendungsentwicklungen weitgehend vermeiden. Die frühzeitige Mitarbeit in Entwicklerverbänden ermöglicht eine umfassende Einbeziehung unserer informationstechnischen Anforderungen. Bei der Einführung von IT-Verfahren hat daher die Verwendung existieren-



Rainer Robra

Anzeige

der Lösungen und die Beteiligung an Entwicklervereinigungen Vorrang vor Eigenentwicklungen.

Wie soll die Zusammenarbeit zwischen Land und Kommunen künftig ablaufen?

Die seit Januar 2006 bestehende Rahmenvereinbarung über die Zusammenarbeit in den Bereichen IT und E-Government bildet die Grundlage für eine stetige und umfassende Kooperation. Konkrete Vorteile für die Kommunen konnten bisher durch die gemeinsame Nutzung der Bürgerinfor-

und der Wirtschaft über E-Government-Belange austauschen.

Welche Bedeutung hat der Einsatz von IT und E-Government-Lösungen für die Verwaltung?

Die Einführung einer gemeinsamen, ressortübergreifenden IT-Architektur in Sachsen-Anhalt bildet die Grundlage für die Bereitstellung von bedarfs- und bürgerorientierten Angeboten. Damit wird die E-Government-Initiative des Landes unterstützt und somit zum Beispiel auch den rechtlichen Anforderungen der EU-Dienstleis-

haben Berücksichtigung bei der strategischen Ausrichtung unserer E-Government-Planungen gefunden. Zugleich konnten Erfahrungen der praktischen Arbeit in bundesweite Gremien kommuniziert werden. Ein Beispiel ist die Kooperation mit Niedersachsen und Thüringen. Beide Länder haben sich für die Nutzung des sachsen-anhaltischen Bürgerservices entschieden. In Kürze werden in Sachsen-Anhalt die zentralen Geschäfts- und Koordinierungsstellen für die „Pflege, Weiterentwicklung und technische Bereitstellung eines bundesweit abgestimmten Kataloges für Verwaltungsleistungen“ und den „Verbund der Zuständigkeitsfinder“ ihre Arbeit aufnehmen. Beide Projekte entfalten schon jetzt länderübergreifende Auswirkungen bei der Vernetzung von ebenenübergreifenden Dienstleistungsportalen und sind Bestandteil der IT-Umsetzung des Behördenrufs 115 und der EU-Dienstleistungsrichtlinie.

Interview: Alexandra Reiter

„Sachsen-Anhalt braucht den Vergleich mit anderen Ländern nicht zu scheuen.“

mationsdienste des Landesportals sowie durch den Anschluss von über 90 Prozent der hauptamtlich verwalteten Kommunen an das Landesdatennetz realisiert werden. Derzeit baut das Land ein Extranet-Angebot mit relevanten Informationen aus der Landesverwaltung für die Kommunen auf. Die Koordinierung der Einbindung der kommunalen Ebene erfolgt in der ständigen AG IT Land-Kommunen. Begleitend zu den strategischen Bemühungen hat das Land eine Gremienstruktur aufgebaut, die sicherstellt, dass alle Verwaltungsebenen zeitnah über neue Entwicklungen informiert werden. Neben einer landesweit besetzten Kommunenredaktion für den Bürgerservice und verschiedenen Arbeitskreisen mit den kreisfreien Städten, der Wirtschaft und der Hochschule Harz hat sich zum Beispiel die Hederslebener Runde positioniert, in der sich Vertreter aus den Ministerien, Kommunen

und der Wirtschaft über E-Government-Bestrebungen mit der IT-Strategie wurden die Festlegungen des E-Government-Maßnahmenplans 2008/2009 in der IT-Strategie berücksichtigt. Eine kontinuierliche Abstimmung der Aufgabengebiete IT, E-Government und Verwaltungsmodernisierung erfolgt über die etablierten Gremien des Landes, insbesondere den Ständigen Staatssekretärsausschuss IT unter meinem Vorsitz.

Wie ist Sachsen-Anhalt im Vergleich der Länder im Bereich E-Government aufgestellt?

Sachsen-Anhalt braucht den Vergleich mit anderen Ländern nicht zu scheuen. Wir arbeiten in verschiedenen Projektgruppen der Deutschland-Online-Vorhaben zur IT-Umsetzung der EU-DLR und zur einheitlichen Behördenrufnummer 115 mit. Die Ergebnisse

Anzeige